

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 101.

Donnerstag den 1. Mai.

1902.

Für die Monate Mai und Juni werden
noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Parlamentarische Dispositionen.

Die am Dienstag abgehaltene Sitzung des
Seniorencomitês des Reichstags, welche
unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten stattfand,
hat zu einer definitiven Entscheidung über die dem-
nächstigen geschäftlichen Dispositionen noch nicht ge-
führt. Es zeigte sich dabei, daß auch dem Herrn
Präsidenten der Inhalt der demnächst zu erwerbenden
Zuckersteuervorlage noch nicht bekannt war, und daß
man ferner auch nicht mit Sicherheit angeben konnte,
wann der Bericht der Commission über die Brannt-
weinsteuer an das Haus gelangen wird. Der Herr
Präsident wird daher, da heute die Voraussetzungen
zu einer definitiven Entscheidung noch fehlen, in den
nächsten Tagen den Seniorencomitê noch einmal
berufen. Inzwischen dürfte Mittwoch oder spätestens
am Donnerstag die Zuckersteuervorlage dem Reichstage
zugehen und sie wird dann wohl baldigt zur ersten
Lesung gestellt werden. Wie wir hören, legt die
Reichsregierung großes Gewicht darauf, daß die
Zuckersteuervorlage noch vor der Verjaugung, welche
wohl spätestens vor Pfingsten stattfinden wird, definitiv
erledigt wird und wir glauben, daß auch die Majorität
des Reichstages dazu bereit sein wird. Wenn von
agrarischen Gegnern Anträge zum Zuckersteuergesetz,
das, wie wir gemeldet haben, die Zuckersteuer auf
16 Mk. herabsetzen will, angehängt werden, die die
Zuckersteuer auf einen erheblich niedrigeren Betrag —
man spricht von 5—6 Mk. — herabsetzen oder ganz
beseitigen wollen, so werden die Agrarier doch auch
ebenfalls verpflichtet sein, Vorschläge zu machen, wie
sie den dadurch entstehenden Ausfall von 80—110
Millionen Mark zu decken gedenken. An einen ernst-
lichen Widerstand gegen das Zustandekommen der
Zuckersteuervorlage glauben wir einwirken nicht. Die
veränderten Regierungen sind auch in der Lage, den
Reichstag so lange zusammenzuhalten, bis derselbe auf
die Vorlage der Regierung eine bejahende oder ver-
neinende Antwort erteilt hat. Wenn von den Freunden
des Branntweinsteuergesetzes im Seniorencomitê der
bringende Wunsch ausgesprochen worden ist, auch
das Branntweinsteuergesetz noch vor Pfing-
sten zur Verabschiedung gelangen zu lassen, so wurde,
wie uns mitgeteilt wird, sowohl vom Herrn Präsi-
denten als auch von den Rednern der Linken erklärt,
daß man den Versuch jedenfalls machen werde. Ob
dieser bei der Complicirtheit der durch die Com-
mission wesentlich veränderten Vorlage gelingen wird,
muß dahingestellt bleiben. Wie gesagt — einen
Versuch mag man immerhin machen. Nur muß da-
gegen Widerspruch erhoben werden, daß, wie Einzelne
es wollen, das Schicksal der Zuckersteuervorlage von
dem der Branntweinsteuer abhängig gemacht werden
soll. Was noch an Vorlagen vor Pfingsten erledigt
werden kann, wird vor Allen aus dem der Frage
abhängen, wie lange noch ein beschlußfähiges Haus
vorhanden sein wird. Schon in den nächsten Tagen,
und jedenfalls bei der zweiten Verlesung der Diäten-
vorlage, wird wahrscheinlich eine namentliche Ab-
stimmung verlangt werden und es wird sich dann
zeigen, ob der Reichstag beschlußfähig sein wird.

Im Abgeordnetenhause weiß man über die
nächsten Dispositionen auch noch nichts Bestimmtes.
Es wird angenommen, daß der Landtag auch nach
Pfingsten noch bestimmen sein wird. Weßhalb darüber
kann man Bestimmtes noch nicht sagen. Welche
Vorlagen noch erwartet werden, darüber scheint
auch die Geschäftsleitung nähere Informationen noch

nicht erhalten zu haben. Man spricht von allerlei,
sogar großen Vorlagen, aber ein klar umgrenzter
Plan scheint bei der Regierung noch nicht vorhanden
zu sein. Daß ein solcher Mangel einer bestimmten
Disposition für die Abgeordneten, die in ihren Privat-
dispositionen davon abhängig sind, sehr viel Mißliches
hat, liegt auf der Hand. So viel Rücksicht auf
die Volkswirtschaft mußte man denn doch von jeder
Regierung unbedingt verlangen, daß sie recht-
zeitig über die Zahl und den Umfang der von ihr
noch zu erwartenden Vorlagen der Volkswirtschaft
und ihrer Leitung zuverlässige Mitteilung macht.
Die bisherige Art, fortzuwirbeln, die Vorlagen in
langsamem Tempo nach einander einzubringen, ist auf
die Dauer gänzlich unhaltbar. Das muß die Ge-
nehmigkeit der Volkswirtschaft, monatlang in der
Reichshauptstadt Dyer an Zeit und Geld zu bringen,
immer mehr abschwächen.

Aus der Zolltarifcommission.

In der letzten Dienstags-Sitzung der Zoll-
tarifcommission entspann sich eine längere
Debatte über die Einführung eines Zolles auf
trockene Weinhefe, ein wichtiges Rohmaterial für
unser chemische Industrie, die bezüglich des daraus
hergestellten Productes der Weinfäure, mit 80 %
ihrer Erzeugung auf die Ausfuhr angewiesen ist.
Trockene Weinhefe wird im Inlande nicht erzeugt,
sondern muß aus den südlichen Staaten eingeführt
werden, und manche derselben, wie Italien, suchen
die wichtige Weinfäureproduktion in eigenen Lande
großzuziehen, indem sie das Rohmaterial mit Aus-
fuhrzöllen belegen. Nichtsdestoweniger wurde der
regierungsseitig vorgeschlagene Zoll von 1,50 Mk.
aus „handelspolitischen Erwägungen“ angenommen.
In der Debatte entfaltete Graf Kanitz die an ihm
so bekannte Gelehrsamkeit; nur hatte er das
Malheur, daß seine sämtlichen gelehrten Aus-
führungen von A bis Z falsch waren. Man wird
gut thun, dem gelehrten Grafen auch fernerhin bei
der Vorbringung seines „Materials“ grübelig auf
die Finger zu zeigen; es dürfte ihm dann noch oft
zu gehen, wie heute, bei Weinhefe und Weinfäure.
Zwischendurch knüpfte sich eine interessante Debatte
an, die gestern vom Abg. Badem im Plenum ge-
machte Behauptung, daß die Sozialdemokraten in der
Commission sich für Commissionärien ausgespro-
chen hätten; was von diesen entschieden bestritten
wurde. Abg. Gamp entpuppte sich als der Vater
des Diätenvorschlages, und auf seiner Seite
zeigte sich Neigung, ihm diese Vaterchaft irgendwie
freitig zu machen. Er behauptete aber, erst nach er-
folgter Verabreichung mit sämtlichen Commissionä-
riern der freiwilligen Volkspartei und der Sozialdemo-
kraten diesen Vorschlag gemacht zu haben, was von diesen
indes energisch bestritten wurde, und Herr Gamp
vermochte nicht anzugeben, mit welchen Personen er
verhandelt habe. Im Uebrigen zeigte sich, daß über
so wenige Wochen zurückliegende Vorgänge bei den
Vertretern aller Parteien die divergentesten Auf-
fassungen herrschten; ja selbst das Protokoll erwies
sich als kein zuverlässiges Beweismittel. Wenn so
etwas bei Abgeordneten passiert, die nach einer be-
kannten Wendung doch die vernünftigen Leute sind,
die man sich denken kann, welchen Werth wird man
dann den Zeugnisaussagen von Dragonern und alten
Weibern über weit zurückliegende Vorgänge beimessen
können?! Bei den Futtermittelzöllen zeigte sich ein
arger Zwiepsalt unter den Agrariern, indem die
Konserwativen und Freikonservativen unter Führung
des Grafen Schwerin-Loewitz für Zölle auf künstliche
Futtermittel, Kleie, Delfschun u. s. w., der über-
wiegende Theil des Centrums und die National-
liberalen aber mit der Linken für die Aufrechterhaltung
der Zollfreiheit eintraten. Ueber diese wichtige Frage
wurde die Discussion geschlossen, ohne daß man einen
Freiwillichen oder Nationalliberalen zu Worte kommen
ließ. Und das, nachdem Graf Schwerin-Loewitz die
Forderung aufgestellt hatte, daß man über derartige
Fragen nur die berufsmäßigen Vertreter der

Landwirtschaft reden lassen solle; daß man sich nicht
als Vornund aufspielen solle, der Landwirtschaft
gute Rathschläge zu geben, eine Logik, nach der über
Schulwaaren nur Schüler, über Wein nur Wein-
sieder, über Zinkfarnen nur Rannegieser das Wort
ergreifen dürften. An politischen Rannegiesern
ist allerdings in der Partei des Grafen Schwerin-
Loewitz kein Mangel.

Politische Uebersicht.

Südamerika. Zu Gunsten des Friedens
soll sich nach dem „Daily Telegraph“ bei den
Unterredungen der Burenführer mit ihren
Mannschaften eine starke Stimmung geltend gemacht
haben. Das Blatt meldet aus Pretoria vom
Sonntag: Die Kommandos von Utrecht und Beybed
haben Ende voriger Woche Versammlungen abge-
halten, denen Louis Botha und andere Burenführer
beizuhören. Es machte sich bei den Versammlungen
eine starke Strömung zu Gunsten des Friedens
geltend. Die Versammlungen wurden von den
britischen Truppen nicht beobachtet. Der fünfzigweilige
Waffenstillstand in diesen Gegenden läuft Montag ab.
— Nach einem anderen Telegramm soll De la Rey
Kitchener mitgeteilt haben, daß drei Kommandos im
westlichen Transvaal beschloffen hätten, unter den
vorgelegten Bedingungen zu capituliren. Im Danie-
sfrichtaie weigerte sich dagegen ein Kommando unter
dem Kommandanten Holland, mit Steyn auch nur
zusammenzutreffen.

Italien. In Italien wird nach der „Volksztg.“
von Sozialdemokraten eine Agitation gegen
die Gehorsamkeit der Priester eröffnet. Sie
zielt dahin, daß die Regierung ihre Staatspapiere
nur an solche Priester vergebte, welche sich verheiratet
hätten.

Frankreich. Das Ergebnis der fran-
zösischen Kammerwahlen liegt jetzt vor. Von
den 591 Wahlen finden zwei auf der Insel Reunion
erst am 4. Mai statt. Von den 589 Wahlen, die
am Sonntag vorgenommen worden sind, sind 588
Ergebnisse bekannt; ein Wahlergebnis im Departe-
ment Obere Loire konnte noch nicht endgültig festge-
stellt werden, da in einem Orte die Wahlurne wegen
vorgekommener Unregelmäßigkeiten versteigert werden
mußte. Am Sonntag haben also 589 Wahlen statt-
gefunden. Bei 411 Wahlen ist die Entscheidung
schon am Sonntag gefallen, 177 Stichwahlen finden
am 11. Mai statt. Von diesen „schönen“ nach anti-
ministerialer Annahme 125 für die ministeriellen und 12 für die
antimisteriellen Candidaten günstig zu stehen,
während bei 40 Stichwahlen der Ausfall zweifelhaft
ist. Im ersten Wahlgang sind am Sonntag ge-
wählt 248 ministerielle und 163 antimisterielle
Abgeordnete. Wenn die Berechnung im Ministerium
des Innern zutrifft, so würde also das schließliche
Ergebnis eine Mehrheit von mindestens 373
ministeriellen unter 591 Abgeordneten sein. Der der
Regierung nahestehende „Le Français“ fußt nach-
zuweisen, daß das Ministerium in der nächsten
Kammer über eine um 32 Stimmen stärkere
Mehrheit verfügen werde als in der früheren.
Von den 246 ministeriellen Abgeordneten, die am
Sonntag gewählt wurden, sind 88 Republikaner,
95 Radikale, 41 sozialistische Radikale und 22
Sozialisten. Von den 166 Antimisteriellen sind
32 Nationalisten, 66 Konservative, 66 antimisteri-
elle Republikaner und 2 dissentirende Sozialisten.
In der offiziellen „Agence Havas“ wird Gewinn und
Verlust der einzelnen Parteien wie folgt berechnet:
Die Republikaner haben 13 Mandate gewonnen und 13
verloren, die Radikalen 12 gewonnen und 13
verloren, die Sozialisten 2 gewonnen und 4 verloren,
die sozialistischen Radikalen 5 gewonnen und 5 ver-
loren, die antimisteriellen Republikaner 19 gewonnen
und 23 verloren, die Nationalisten 14 gewonnen und
7 verloren, die Konservativen 3 gewonnen und 3
verloren.

Belgien. In Belgien wurde am Montag Abend

in Gent vor der Wohnung des klerikalen Abgeordneten Verhaegen eine Dynamitbombe niedergelegt, deren Explosion großen Sachschaden verursacht hat. Von der Familie Verhaegen wurde niemand verletzt.

Rußland. Klein-Rußland, so berichte das "Kreuzerische Bureau" aus Petersburg, befindet sich in einem an Revolution grenzenden Zustande. Die Bauern der Provinz Poltawa sind durch Hungersnot zu Verwilderung getrieben und zudem noch durch geheime Aufregungen in hochgradige Aufregung versetzt. Sie haben bereits 60 Güter angegriffen und alles zerbrochen und zerstört, was sie nicht wegschleppen konnten. Sie gingen sogar so weit, enorme Mengen Zucker aus den Fabriken zu holen und in das Wasser zu werfen. In der Provinz Charkow sind ebenfalls 20 Güter geplündert worden. In der ganzen Gegend herrscht jetzt ein Schreckenregiment. Die Gutsbesitzer und Verwalter lassen vor der rasenden Wuth der Arbeiter und Bauern alles in Stich und fliehen. Man befürchtet, daß sich die Bewegung ausbreitet und die Auführer die Stadt Charkow angreifen und besetzen. Da einige der höheren Regierungsbeamten Verzögerung und Schwäche zeigen. Andere Beamte gehen dagegen außerordentlich scharf vor und lassen die Bauern scharf einweisen von den Soldaten prügeln. Die Erregung der Arbeiter in Moskau soll einen beträchtlichen Umfang angenommen haben, daß der Zar seine Absicht, die Dierträge dort zu verbrühen, aufgegeben hat. Verschiedene Minister und andere Würdenträger, unter ihnen Witte, erhalten Briefe mit Todesdrohungen. In der Hauptstadt bearbeiten geheime Agitatoren die Fabrikarbeiter, um sie zu veranlassen, im Mai in den Rückstand zu treten. Die Studenten sind unzufrieden mit der Ernennung des Herrn Sanger zum Unterrichtsminister. Es ist ein Anhängen der strengen scholastischen Zucht, gegen die fast alle Studenten sich auflehnen. Die Verabschiedung des Generals Schidow, des Assistenten des Gouverneurs von Simland, Generals Dobrjokow, wird als eine Befähigungsmaßregel betrachtet. Man hofft, daß die Ueberführung des Generalgouverneurs selbst bald folgen werde. Auch der "Köln. Ztg." wird aus zuverlässiger Quelle bestätigt, daß man es in Rußland gegenwärtig nicht mehr mit einzelnen Ausbrüchen der Unzufriedenheit zu thun hat. Die revolutionäre Bewegung stellt sich als eine durch alle Kreise der Bevölkerung gehende gewaltige Erregung dar, der es auch an planmäßiger Leitung nicht fehlt. Dabei scheitern die gebildeten Klassen der Bewegung ihre fördernde Aufmerksamkeit.

Niederlande. Die Königin hat am Montag schon für einige Augenblicke das Bett verlassen können.

Schweden-Norwegen. Im schwedischen Reichstage hat nach der "Frankf. Ztg." der Verfassungsausschuß am Donnerstag die vor einigen Wochen von dem Abgeordneten Hedén gegen den Finanzminister, Grafen Bachmeister erhobene Anklage wegen verfassungswidriger Amtsführung als ungegründet verworfen. Nur drei Mitglieder des Ausschusses sind entgegenstimmender Meinung gewesen, weshalb anzunehmen ist, daß auch der Reichstag die Anklage ablehnen wird. Dagegen hat der Ausschuß Veranlassung genommen, auf Grund der ihm obliegenden Prüfung der Staatsratsprotokolle des verfloffenen Jahres in zwei Fällen gegen Minister, wegen mangelnder Tauglichkeit bei Ausübung ihres Amtes, wie die Formulierung in § 107 der Verfassung lautet, beim Reichstage Anzeige zu erlaten. Der erste Fall betrifft den Minister des Innern, welcher dem Könige im Staatsrath gerathen hatte, Eisenbahnbauten, die der Reichstag ausdrücklich abgelehnt hatte, dennoch ausführen zu lassen, und in dem zweiten Falle war auf den Rath des Kultusministers Willblad beschloffen worden, dem Antrag eines aus dem Dienst entlassenen Volksschullehrers auf Wiederaufnahme des Verfahrens trotz triftiger Gründe keine Folge zu geben. Die Verfassung bestimmt, daß der Reichstag auf solche Anzeige seines Ausschusses beschließen kann, beim Könige die Entlassung des Ministers zu beantragen.

Spanien. In der Nacht zum Montag wurde in Santander in dem provisorischen Bahnhof der Linie Santander — Bilbao, dessen Entfernung vom Boulevard die Bevölkerung seit längerer Zeit vergeblich verlangt hatte, Feuer angelegt. Der Bahnhof und große Waarenvorräthe wurden vollständig zerstört. — Die spanische Kammer hat am Montag das Bankgesetz mit 197 gegen 32 Stimmen endgültig angenommen.

Bulgarien. Der bulgarische Ministerpräsident Danew und der bulgarische Finanzminister Sarafow sind am Montag in Paris eingetroffen. — Grund: Rum.

Mexiko. Im Negergebiet haben die Engländer den Mohammedanen einen schweren Schlag zugefügt. Wie dem "Standard" aus Jebha vom 28. März gemeldet wird, ist am 5. Februar von Jebha aus eine Expedition englischer Truppen aufgebrochen und hat den König von Kontogera

gefangen genommen. Der König war im Februar 1901 gefangen worden, aber mit dem Haupttheil seiner Streitmacht entkommen und hatte in einem besetzten Lager bei Kapa in der Nähe von Masfa Streiftruppen in der Stärke von zehntausend Mann zusammengezogen. Als die britischen Truppen daselbst eintrafen, fanden sie das Lager verlassen. Der König war nach Kano geflüchtet. Der Gegner wurde dortorts verfolgt und nach einigem Widerstand besiegt und ergab sich. Der gefangene König ist der Waise des Sultans von Sokoto.

Deutschland.

Berlin, 29. April. Der Kaiser, welcher zwei Tage als Gast des Großherzogs von Sachsen-Weimar auf der Wartburg weilte, deren Einfachheit und stillen Waldrieden er besonders liebt, beabsichtigt bereits am Dienstag von dort nach Donaueschingen weiter zu reisen. Wenigleich der Kaiser bei seinem Aufenthalt auf der Wartburg die Jagduniform trug, so hat er diesmal Jagdausflüge nicht unternommen. Der Monarch machte vielmehr in Begleitung des Großherzogs ausgedehnte Spaziergänge, während er die übrige Zeit in dem prächtigen Burggarten verbrachte, der gegen die nachwehende Ostwind geschützt ist. Bei der Frühstücksfeier am Dienstag trug der Jenaer Reichshof vor dem Kaiser und dem Großherzoge alteidliche Gefänge vor. — Der Kaiser wird, umgeben von einer größeren Suite, am Freitag, 2. Mai, dem Jahrestag der Schlacht von Groß-Görschen, auf dem Bornrieder Felde bei Potsdam das 1. Garde-Regiment z. F. besichtigen. — Das kaiserliche Hoflager wird am 15. Mai vom Berliner Schloß nach dem Neuen Palais verlegt werden.

— Am sozialdemokratischen Wahlverein für den zweiten Berliner Wahlkreis wurde am Mittwoch in der Generalversammlung Klage darüber geführt, daß von den 2467 Vereinsmitgliedern mehr als die Hälfte über drei Monate mit den Beiträgen im Rückstand ist. Regelmäßig bezahlt haben nach dem "Borw." außer 549 Neuaufgenommenen überhaupt nur 502 alte Mitglieder.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 29. April.) Der Reichstag verhandelte heute auf Antrag des Abg. Dr. Sattler die Lebensdauer über die Ausgaben und Einnahmen des Reiches für 1900 nochmals an die Rechnungscommission zurück zu eingehender Prüfung der von dem Reichsanwalt zusammengebrachten, jetzt erst eingehenden Rechnungsbelege und einiger sonstiger einschläglicher Abwenderlichkeiten, die der Abg. Dr. Sattler in der Uebersicht ambedeutet hat. Der Nachtragsetat wurde in zwei Lesungen debattirt erledigt. Da das Haus lediglich beschlußfähig war, wurde auch die Seemannsordnung endgültig angenommen. In der Gesamtsitzung stimmten die Sozialdemokraten dagegen. Die zweite Lesung der Vorlage betraf die Beilegung des künftigen Gerichtsstandes für die Preife für noch zu eingehenden Erörterungen. U. a. lag ein Antrag der Abg. Vech-Roburg, Genzmann, Dr. Müller-Weinungen und Träger vor, wonach die Vorlage auf die nichtperiodische Preife ausgedehnt, ferner der Erscheinungsort als Forum bestimmt und schließlich die Ausnahmen für Privatlagen in der Abrechnung geregelt werden sollten. Nach aus der Abrechnung wurde sich gegen alle Abänderungsvorschläge. Im übrigen nahmen nach dem Wort der Abg. Dr. Sattler (mitl.), Heine (Soz.), Vech-Roburg und Träger von der Freiwillichen Volkspartei, sowie der Konservative Dr. Dertel. Letzterer erklärte, daß auch seine Freunde für die Streichung des Wortes "verpflichtet" in der Vorlage stimmen würden. Abg. Sahn erklärte das Gleiche namens des Genzmann. So kam es, daß wenigstens der erste Punkt des freiwillichen Antrages einstimmig angenommen wurde. Im übrigen blieb es bei der Regierungsverlage. — Am Mittwoch steht auf der Tagesordnung die dritte Lesung einiger kleinerer Vorlagen, Wahlprüfungen und die zweite Lesung der Novelle zum Servistatut.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 29. April.) Das Abgeordnetenhaus beschloß heute zunächst mit der aus dem Herrenhaus zurückgekommenen Vorlage betr. die Ueberweisung von Dotationen an die Provinzen. Die Abänderungen des Herrenhauses bezüglich des § 7 (Mitwirkung des Oberpräsidenten bei der Verteilung) begegnete keinem Widerspruch. Dagegen beantragte die Konservativen, in den §§ 1 und 5 die von dem Herrenhaus eingetragte Beteiligung der Gutsbesitzer an der Verteilung der Dotation wieder zu streichen. Ein Antrag der Freiwillichen Volkspartei, der von dem Abg. Dr. Krüger-Königsberg bestimmt wurde, wollte auch aus dem § 9, bei dem es sich um Abgabenlasten, bezel und um Gutsbesitzer handelt, die Gutsbesitzer wieder heranzubringen. Allen dieser Antrag fand Widerspruch bei der agrarischen Mehrheit, die den Gutsbesitzern doch etwas zuwenden wollte. Der Minister Herr v. Hammerstein erklärte die Annahme der Gutsbesitzer in § 9 für unbedenklich, da ja immer der Provinzialausschuß als "Kantile" bestände. Der Nationalliberal Abg. Dr. Kausle erklärte sich für den Antrag Krüger. Abg. Wolf (Soz. Vgl.) sprach sich gegen den Antrag aus. Unter dem Beifall der Rechten erklärte der Redner, er verweise nicht, wie man einen Gegenstand zwischen Gemeinden und Gutsbesitzern kontrahiren könne, in seiner Heimatprovinz bestände ein solcher Gegenstand nicht. Es kämen dort auch keine Abänderungen von Schul- und Armenlasten auf die Gemeinden vor. Der freiwilliche Antrag wurde abgelehnt, der Gegenstand betr. Ergänzung des § 75 der Verfassung wurde in zwei Lesungen erledigt. Die Abgeordneten Richter und Dr. Krüger von der Freiwillichen Volkspartei bestritten einen Antrag, nach welchem Gemeinden von mindestens 10000 Einwohnern befreit sein sollen, die Städteordnung anzunehmen, der Antrag wurde gegen die Stimmen der Freiwillichen, und der Nationalliberalen abgelehnt. Die Novelle über die Verteilung der öffentlich-rechtlichen

Beziehungen zwischen Handelskammern und Korporationen in Berlin fand an sich keinen Widerspruch, gab aber dem Abg. Felsch Veranlassung, der Entschiedenheit Ausdruck zu geben über den Anstalt der Handelskammern und über die notwendige neue statistische Ordnung. Abg. Richter erklärte, daß diese Entschiedenheit vorerzählen gewesen sei und forderte die Konservativen auf, nicht bloß bei dem Handelskammern weilen, sondern auch bei wichtigeren Stellen gegen das Verfassungswort Front zu machen. Ober-Karitz (L.) wollte die Galt der Mitglieder der Handelskammern auf mindestens 150 erhöhen. Ueber die Verteilung von Industrie und Handel in der Handelskammer sprach der Abg. Gertel. Abg. Felsch hatte eine Resolution beantragt, nach welcher die Mitglieder der Handelskammern, die zur Enttragung in das Handelsregister verpflichtet sind, von dem Wahlrecht und der Vertretungsfähigkeit der Handelskammern ausgeschlossen werden sollen. Die Abg. Richter und Gertel wollten es von der freien Entscheidung abhängig machen, ob Handwerker für die Handelskammern oder für die Handwerkerkammern zu wählen wünschen. Beide erachteten aber die Materie noch nicht reif genug zur Beschlußfassung. Schließlich sprach sich auch Minister Müller aus, und wurde darauf die Resolution vom Abg. Felsch zurückgegeben. Nach Erledigung einer Reihe kleinerer Vorlagen vertagte sich das Haus. In der nächsten Sitzung haben der Antrag Vech-Roburg betr. Einsetzung des Allgögenheits und kleiner Vorlagen auf der Tagesordnung.

Volkswirtschaftliches.

— Zu der Vereinigung der großen Schiffahrtsgesellschaften wird in einer Mitteilung des "Wolffsche Bureau" aus Bremen betont, daß der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerikanische Paketfahrtgesellschaft Verth darauf legen, hervorzuheben, daß sie es abgelehnt haben, dem amerikanisch-englischen Syndikat beizutreten, um in jeder Beziehung ihre Unabhängigkeit zu wahren. Um so weniger Bedenken hätten aber bestanden, mit dem Syndikat Vereinbarungen zu treffen, welche unter voller Aufrechterhaltung der Selbständigkeit der deutschen Linien eine Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären und den Ausschluß eines unter Umständen für beide Theile ruinösen Konkurrenzkampfes zum Gegenstande haben. Unter den hierauf bezüglichen Abmachungen gehe die für die deutschen Interessen wichtigste dahin, daß die Syndikatslinien sich für die ganze auf 20 Jahre bemessene Dauer des Vertrages verpflichtet haben, ohne Umveränderung der deutschen Linien mit keinem ihrer Schiffe nach einem deutschen Hafen zu kommen, wogegen die deutschen Gesellschaften die Verpflichtung übernommen haben, ihren gegenwärtigen Verkehr von England nicht über ein bestimmtes Maß hinaus zu erweitern. Ferner sind Bestimmungen vorgesehen, durch welche jede der beiden Gruppen in den finanziellen Erfolgen der anderen Gruppe bis zu einem gewissen Grade interessirt wird, so daß schon die Minderzahl auf das eigene Wohl es jeder Partei verbietet, mit der anderen in Wettbewerb zu treten, wobei jedoch der Erwerb von Aktien der deutschen Gesellschaften seitens des Syndikats und umgekehrt verboten ist. Zur Erledigung aller die gemeinsamen Interessen beider Gruppen berührenden Fragen wird ein aus zwei Vertretern der deutschen Gesellschaften bestehendes Comité eingesetzt werden, das seine Executiveverhalte habe, sondern die an dasselbe gelangenden Angelegenheiten im Wege freundschaftlicher Verhandlung ordnen wird. Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des Vertrages sollen einem Schiedsgericht unterbreitet werden. Die Vertragsdauer ist auf 20 Jahre festgesetzt, jedoch unter Vorbehalt des gegenseitigen Rechtes, nach Ablauf von 10 Jahren eine Revision des Vertrages zu verlangen und von dem Vertrage zurückzutreten, falls diese Revision nicht zu Stande kommt.

Reclameheil.

Forman gegen Schnupfen

Odol



Kaufen Sie **Weidemann's** nur **reife** Kautschuk, seit 1888 nach Weidemann's eigenem Verfahren präparirt. Zeit weit gebräuchtes Mittel für Hals, Brust, Lunge etc. Vorkühler in Nasenlöchern, bei Husten, die durch Schmalzher-Nasen erkrankt, nach **unbedingt** beim Eintritte des **Rebes** abgegebene Originalpackung, da Weidemann's Packung, Saugmarke, Literat. u. c. nachgemitt werden. **Der wertvollsten Nachahmungen des patentamtlich geschützten Weidemann's reifen Kautschuks wird hiermit ausdrücklich gewarnt.** Es nicht erhältlich, direkt von E. Weidemann in Pilsenerburg.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Familien Nachrichten. Dienstag Vormittag 11 1/2 Uhr verstorben nach schweren Leiden unsere liebe Tochter und Schwester Anna im 17. Lebensjahre.

Restauration. oder dazu geeignete leere Räume zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter M R an die Exped. d. Bl.

Möblierte Wohnung Markt 24. Möbliertes Zimmer von jungem Manne sofort gesucht. Offerten unter W R 21 an die Exped. d. Bl.

frische hauschlacht. Würst. G. Fischer, Weisenfelder Str. 23. Verlobungs-Anzeigen, Bittkarten, Einladungen, sowie alle Druckerarbeiten geschmackvoll u. billig.

Frühjahrsblumen, als: Stiefmütterchen, Tausend-schön, Priner, Traubeneinich, Nelken, Chrysanthemum, Alpen-Nachtkerzen Goldlack empfangt zu bekannt billigen Preisen.

S! wie häßlich! und Wischer, Blüthen, Zinnen, Geschäftspiegel, rote Pfeile etc., daher gebe man gegen alle Santurereinigungen u. Sautauschläge nur die echte Robebeuer.

Theerschwefel-Seife von Bergmann & Co. Radebeul-Dresden. Schupmarke: Stedenpferd. à Stück 50 Pf. bei Aug. Berger.

15.ziehung der 4. Klasse 206. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 29. April 1902, vorangetragen. Nur die Gewinne über 232 2/3 Pf. sind bei betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Guter Privatmitagessen erhältlich gr. Ritterstr. 4, 1

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. In der Exped. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Gothastraße 18, 1.

Freundlich möbliertes Zimmer mit Schlafkabinett an einem Herrn zu vermieten. Gothastraße 4.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Markt 4.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Weisenfelder Str. 16, 1.

Möblierte Stube zu vermieten. Auenstr. 16, part. Eine gut möblierte Wohnung mit Schlafzimmer sofort zu vermieten. Karlsruferstr. 27, II.

Für die herzlichen und ausserordentlich zahlreichen Beweise der Theilnahme bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes, des Kgl. Postdirectors a. D. Koch, spreche ich zugleich im Namen aller Hinterbliebenen meinen tiefgefühlten Dank aus. Gertrud Koch geb. Vilbusch.

Möblierte Wohnung Markt 24. Möbliertes Zimmer von jungem Manne sofort gesucht. Offerten unter W R 21 an die Exped. d. Bl.

frische hauschlacht. Würst. G. Fischer, Weisenfelder Str. 23. Verlobungs-Anzeigen, Bittkarten, Einladungen, sowie alle Druckerarbeiten geschmackvoll u. billig.

Frühjahrsblumen, als: Stiefmütterchen, Tausend-schön, Priner, Traubeneinich, Nelken, Chrysanthemum, Alpen-Nachtkerzen Goldlack empfangt zu bekannt billigen Preisen.

S! wie häßlich! und Wischer, Blüthen, Zinnen, Geschäftspiegel, rote Pfeile etc., daher gebe man gegen alle Santurereinigungen u. Sautauschläge nur die echte Robebeuer.

Theerschwefel-Seife von Bergmann & Co. Radebeul-Dresden. Schupmarke: Stedenpferd. à Stück 50 Pf. bei Aug. Berger.

15.ziehung der 4. Klasse 206. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 29. April 1902, vorangetragen. Nur die Gewinne über 232 2/3 Pf. sind bei betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Guter Privatmitagessen erhältlich gr. Ritterstr. 4, 1

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. In der Exped. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Gothastraße 18, 1.

Freundlich möbliertes Zimmer mit Schlafkabinett an einem Herrn zu vermieten. Gothastraße 4.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Markt 4.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Weisenfelder Str. 16, 1.

Möblierte Stube zu vermieten. Auenstr. 16, part. Eine gut möblierte Wohnung mit Schlafzimmer sofort zu vermieten. Karlsruferstr. 27, II.

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. In der Exped. d. Bl.

Fahrer u. Luxus-Nähmaschinen sind erkaufte deutsche Fabrikate. Die Fahrzeug-u. Nähmaschinen-Industrie in Weiden, Kön. a. Rh. liefert solche m. 1-jährig. Garantie direkt zu Engros-Preisen. Katalog gratis. Wiederverk. ges. Her. Nr. 1. Tel. Nr. 27. L. u. N. Nr. 21. Nähmaschinen, M. 30.

Das beste Polzanstrichöl & bleibt Avenarius Carbolinum D.R.P. Nr. 2 AG 021 Seit 20 Jahren bewährt. Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend: Eduard Klaus.

Empfehle pa. Servalatwurst, à Pfd. Markt 1, 40. prima Knackwurst, à Pfd. Markt 1, Thüringer Kohlwurst, Schinken.

Meine Schmiedewerkstatt habe nach Oberbreitestr. 22 verlegt und bitte das mit unvor-erwarteter Not-stand auch nach hier zu übertragen. Oskar Weber, Schmiedewerkst. Oberbreitestr. 22.

Apfelwein gut gepflegte Rhein- u. Moselweine als

Dürkheimer, Königsbacher, Forster Riesling, Geisenheimer, Rüdesheimer, Dorf Johannisberger, Rautenthaler, Winninger, Graacher, Pisportler, Zeltlinger, Brauneberger, Josephshöfer Joviné. ff. Roth- u. Medizinweine bringt zu soliden Preisen zur Empfehlung Ad. Schäfer, Entenplan. P. P.

Am 1. Mai cr. verlege ich meine seit 1851 hier bestehende Musikalien- u. Instrumenten-Handlung, sowie Musikalien-Verhandlung u. Concertagentur in das Grundstück Alte Promenade 1a (neben Café Monopol, gegenüber dem Stadt-Theater). Gleichzeitig erweitere ich mein Geschäft durch Hinzunahme eines Lagers von Pianinos und Harmoniums hervorragender Fabrikate. Halle, 30. April 1902. Reinhold Koch, Großherzoglich Sächsisch u. Herzoglich Anhaltische Hof-Musikalienhandlung (vormals: Rammold'sche Musikalienhandlung), Sternstraße 21/22.

Nähmaschinen werden schnell und gut repariert bei L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Table with lottery results for the 15th drawing of the 4th class of the Prussian Lottery. Columns include prize amounts and winning numbers.

Am Gewinntrabe verbleiben: 2 Gewinne zu 75000 RM, 1 zu 50000 RM, 1 zu 10000 RM, 1 zu 10000 RM, 15 zu 5000 RM, 233 zu 3000 RM, 398 zu 1000 RM, 392 zu 500 RM.



Provinz und Umgegend.

Halle, 29. April. Der Verband der Metallindustrieller von Halle und Umgegend beschloß in Uebereinstimmung mit dem bisherigen Verbalten des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller, das diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai ohne Entschuldigun...

Halle, 30. April. Die neuen Fahrkartenschalteln im Erweiterungsbau des hiesigen Staatsbahnhofes werden am Abend des 30. April d. J. in Betrieb genommen und zwar zunächst die Schalter B (I. und II. Klasse), C (III. Klasse), I (IV. Klasse und Militär). Wenn man vom Vorplatz des Bahnhofsgebäudes in den Erweiterungsbau eintritt, so befinden sich rechts die Schalter für die I., II. und III. Klasse und links die für die IV. Klasse und Militär. Die noch rüftändigen Arbeiten und Einrichtungen, wie z. B. die neue Entschäufelungsapparate (neben dem neuen Fahrkartenschalter A), die Post, der Abbruch des alten Fahrkartenschaltelns u. werden im Laufe der nächsten Tage bezw. Wochen vollendet, sodas voraussichtlich zu Pfingsten Alles in Ordnung ist.

Ammendorf, 27. April. Gestern Abend 6 1/2 Uhr landete in der Nähe von Radewell der Ballon „Halle“ vom Luftschiffer-Bataillon in Berlin. Der Aufstieg war um 12 Uhr mittags in Regel bei Westwind erfolgt. Führer des Ballons war Herr Leutnant von Westren von den 12. Husaren, welcher zur Zeit zum vorerwähnten Luftschiffer-Bataillon kommandirt ist. Mitfahrer war Herr Leutnant Braun vom Feldartillerie-Regiment Nr. 24. Der Aufstieg sowohl wie Fahrt und Landung erfolgten bei prächtigstem Wetter. Das Erlaunen der Radeweller war groß, als sie einen alten Merseburger Bekannten, der sonst nur „hoch zu Ross“ die Fluren bei Feldübungen und zum Manöver durchquert hatte, als „wie aus den Wolken gekommen“ begrüßen konnten. Der Niedergang des Ballons hatte eine große Anzahl Bewohner herbeigeloht.

Raumburg, 28. April. Am Sonnabend fand man in der kleinen Saale im Fortensolge die Leiche eines unbekannt, 40-50 Jahre alten Mannes, dem die Handwitskadem geöffnet waren.

Ziegenrück, 29. April. Beim Fensterputzen im hiesigen Schlosse stürzte ein junges Mädchen 20 m hoch zum Fenster heraus. Trotz der Höhe kam das Mädchen mit einem Beinbruch davon.

Vom Brocken, 28. April. Ein heftiger Kälte-Rückfall hat sich hier oben eingestellt. Als Sonnabend Nachmittag nach vorausgegangenen Nebel und Regen die Witterung aufklärte, begann die Temperatur nur bei zunehmender Windstärke aus Ost und Nord zu fallen und liegt seitdem ständig unter dem Gefrierpunkt. Die Temperatur-Minima der letzten Tage betragen: -1,8, -7,2 und -9,0 Grad Celsius. Dabei ist der Himmel bedeckt wolkenlos und die Fernsicht, wenn sich der Morgennebel in den Thälern gehoben hat, vorzüglich. Das Barometer steigt langsam und steht zur Zeit 5 Millimeter über Normal. Heute morgen hatte auf der Brockenstuppe starker Neisefog stattgefunden, welche jedoch bald durch die Sonnenstrahlung vernichtet wurde. Der Verkehr war gestern trotz der Kälte ziemlich stark.

Heiligenstadt, 28. April. Ein Eisenbahnunfall wurde auf unserer Strecke Halle-Kassel vorgelesen noch rechtzeitig verhütet. Als der 4 1/2 Uhr Eisenberg passierende D-Zug Veitinsbraunfurt die Stelle verließ, wo unweit des Arnheims die Göttinger Straße den Bahnhöfen durchschneidet, kam das Geschirr eines Baumunternehmers aus Wippenhausen daher. Die Pferde waren schon geworden und festten über die geschlossene Wegschranke, konnten aber den Schlagbaum der entgegengekehrten Seite nicht mehr nehmen. In demselben Augenblick kam der D-Zug herangefahrt. Der Bahnwärter hatte die Geistesgegenwart gehabt, dem Zuge entgegenzulaufen und Warnungssignale zu geben, so das es dem Lokomotivführer noch im letzten Augenblick möglich war, den Zug zum Stehen zu bringen.

Zellerfeld, 25. April. Der Leichnam eines Gefährführers hat hier ein Menschenleben vernichtet, ein zweites in Gefahr gebracht. Ein Kutscher aus Klausthal überließ einen Augenblick, um seine Mutter zu begrüßen, die Luftschiff über das Gespann einem kleinen Jungen, der Junge spielte mit der Peitsche, und die sonst gebuldhigen Tiere gingen durch. An der Ecke zweier Straßen spielte das etwa 5 1/2 jährige Föchterchen des Bergmanns Vater. Das Kind kam unter das ganz nahe an den Häusern hinführende Gespann und wurde so schwer verletzt, das es nach qualvollen Leiden in der Nacht darauf starb. Die etwa 50 Jahre alte, in der Nähe wohnende Frau

Behmann, die das Kind in Gefahr sah, sprang hinzu, um es zu retten, wurde aber gleichfalls gefaßt und erlitt schwere Verletzungen, namentlich am Kopf wie auch am Unterleibe. Der Gefährführer hat empfindliche Strafe zu gewärtigen.

Herzberg (Ester), 26. April. Herr Schwarzenberg, früher Förster in Jülsdorf, wollte heute Vormittag Langjohk nach dem Sägemerf fahren, bog in die Gokorfer Straße ein und fiel, als der Wagen antieß, so unglücklich vom Wagen, das er überfahren wurde. Die schwere Verletzung, welche er dabei erhielt, führte sofort den Tod herbei.

Bitterfeld, 29. April. In der vergangenen Nacht wurde in allernächster Nähe unserer Stadt ein frecher Ueberfall ausgeführt. Der 20 jährige polnische Arbeiter Franz Radlog, welcher in der Nacht um 1 Uhr mit dem Zuge von Halle hier eingetroffen war und sich auf dem Wege nach dem nahegelegenen Groppein befand, wurde am Bahnübergange in der Zerbigerstraße von 4 unbekanntem Männern hinter rücks überfallen und seines Koffers beraubt. Zwei der Ueberlagerer entziffen ihm den Koffer vom Rücken und entlocken mit demselben nach dem Bahnhof zu, während ihn die beiden anderen mit Stockschlägen unarteten und von der Verfolgung abhielten. In dem Koffer befanden sich 2 Anzüge, 1 Hut, 3 neue Barckensenden, 1 Paar gelbe Schuhe und 23 Mk. baares Geld. Eine Beschreibung der Thäter war dem Ueberfallenen nicht möglich, allem Anseheine nach aber sind es Landsleute desselben Gegend. (S. 13.)

Eisenberg, 29. April. In der Augoldsmühle geriet das 2 1/2 jährige Kind des Inhabers der Mühle vor den Augen der Mutter in das Getriebe der Mühle. Die Mutter, die das Kind retten wollte, kam dabei selbst in die größte Lebensgefahr, sie wurde aber von dritten Personen gerettet, während das Kind auf der Stelle getödet wurde.

Eisenach, 25. April. Die Festlichkeiten zur Enthüllung des Burschenschaftsdenkmals finden vom 21. bis 23. Mai statt. Als Redner sind gewonnen worden die Professoren Heyß und Fischer-Markburg, Justizrath Wagner-Berlin und Pfarrer Diers-Kronshadt.

Dresden, 29. April. Feldmarschall Graf Waldersee traf heute früh gegen 10 Uhr aus München hier auf dem Hauptbahnhof ein und wurde im Auftrage des Königs von dem Generalleutnant v. Broitzem begrüßt. Um 1/2 Uhr wurde Graf Waldersee vom König in Villa Strobeln empfangen; daselbst fand um 2 Uhr Tafel statt.

Lokalnachrichten

Merseburg, den 1. Mai 1902.

Das Gaurunfest, das am 6. Juli d. J. in Merseburg abgehalten werden soll, wird voraussichtlich unserer Stadt eine große Zahl von Gästen zuföhren. Nach den anderwärts gemachten Erfahrungen dürfen wir allein 2000 bis 3000 fremde Turner erwarten, die Menge der herzustromenden Nichtturner läßt sich kaum im voraus schätzen. Für die letzteren zu sorgen, können wir wohl ruhig unsere freisiamen Wirthen anheimgeben, für die ersteren aber wird man in beträchtlichem Umfange die Gastfreundschaft der Bürgerchaft in Anspruch nehmen müssen. Die Kampfrichter und Wettturner haben schon am Tage vorher einzureisen, und nicht wenige werden sich ihnen anschließen, um der mit dem abendlichen Commers verbundenen Jubiläumssfeier des Gauvertreters Herrn Behnmann beizuwohnen. Man kann als ziemlich sicher annehmen, das bereits am Sonnabend gegen 500 fremde Turner hier anwesend sein werden, und für sie gilt es vor allem die nöthigen Quartiere zu beschaffen. Das mag keine ganz leichte Aufgabe sein, denn die Gasthäuser bieten nicht genügenden Raum, und die Massenquartiere, zu denen man gern seine Zuflucht nimmt, besitzen unter einen nur zweifelhaften Werth. Der Wohnungsausschuss hat indes die beste Hoffnung, das viele unserer Mitbürger zu Ehren des feilichden Tages bereit sein werden, den einziehenden Gästen Frei-quartiere zu gewähren. Wir denken, er wird sich auch in dieser Hoffnung nicht täuschen.

Bauernregeln für den Monat Mai. Kühle und Abendthau im Mai bringen Wein und vieles Heu. - Häufige Maiabendwetter verkünden ein fruchtbares Jahr. - Maimonat, kühl und windig, macht die Scheunen voll und fndig. - Pantratus und Servatius sieht kein Gärtner gern, denn es sind zwei sehr strenge Herrn. - Wenn St. Urban kein gut Wetter hält, das Weinsaf in die Hüfte fällt. - Maitregen auf die Saaten, dann regnet es Ducaten. - Viel Gewitter im Mai, scheidt der Bauer Juchhe! - Weht im Mai der Wind aus Süden, ist Regen uns sehr bald beschieden. - Wenn die Birols emig freischen, wird bald Regen niederträufen. - Im Mai

ein warmer Regen, bedeutet Fruchtesegen. - Maitäferjahr, fruchtbares Jahr. - Kühler Mai ist ne alte Regel, bringt viel Arbeit für Keller und Negel. - Wenn die Wacheln fleißig schlagen, läuten sie von Regentagen. - Giebis der Eichenblüthe viel, füllt sich auch des Kornes Etel. - Wenn die Kröten fleißig laufen, wollen sie bald Regen saufen. - Bienenwärme im Mai, bringen uns viel Heu. - Nasse Pfingsten, sette Weinachten. - Der Mai ist selten so gut, er setzt dem Jaunspfad noch auf einen Gut. - Pantraz und Servaz, die stehen wie der Spag. - Pantraz und Urban-Tag ohne Regen, versprechen reichen Weinfegen. - Vor Nachfröst bist Du sicher nicht, bis das herein Servatius bricht. - Wie das Wetter am Himmel fahrt, so auch der ganze Herbst sein mag. - Regen im Mai giebt furs ganz Jahr Brod und Heu. - Georgus und Mark's bringen oftmals was Arg's. - Philipp und Jacob sind dann noch zwei Grobi. - St. Urban gar ist streng fndbar. - Auch Peter und Paul, sind manchmal faul. - Auf nassen Mai kommt trockener Juni herbei. - Maiten-thau macht grüne Au; Maitenfröste umrige Gaste.

In der heutigen Nr. veröffentlicht wir den vom 1. Mai ab in Kraft tretenden neuen Eisenbahnfahrplan, den wir der Beachtung unserer Leser ganz besonders empfehlen.

In der Nacht vom 27. d. M. wurde der Vater B. Krimmüller hier ohne jede Veranlassung von zwei Personen überfallen und mit einem Gehstock zerartt geschlagen, das er sich schleunigt zu einem Arzt begeben mußte, um seine Wunden verbinden zu lassen. Die beiden brutalen Subjekte sind ermittelt worden und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Im Besitz des Herrn Kresschmar im benachbarten Dorfe Köffen befindet sich ein junger Ziegenbock mit nur drei Beinen. Ein Vorderbein fehlt dem Thiere, das trotzdem fink und gewandt läuft und flert.

In der Bahnhofstraße hatten sich am Montag Abend gegen 10 Uhr zwei fremde Arbeiter vor der Eingangsthr eines Grundstücks aufgepflanzt und diskutierten dort über einen Diebstahl, durch den der eine der beiden sein Portemonnaie mit etwa 20 Mk. eingebüßt haben wollte. Das laute Vorzeigeflotzte eine Menge Passanten herbei, wodurch die Fremden noch länger wurden. Schließlich nahm zwei Polizeifergeanten die Leuten in Beschlag und brachten sie nach der Wache, wo ihre Personalien festgesetzt wurden.

Im benachbarten Dorfe Neuschau fiel gestern Nachmittag der 6 jährige Renneberg in den Dorfteich und geriet in Lebensgefahr. Die in der Nähe wohnende Ehefrau des Gutswirths Herrn Schmidt eilte herbei und rettete den Knaben. Ein Bravo dieser wackeren Frau!

Halle'sches Kunstleben. Halle, den 28. April 1902. Noch selten bin ich so freudlos einem Schauspiel gefolgt, wie wenig der Publikum: „Die Hoffnung auf Segen“. Der ein Schauspiel schon deshalb für ein gutes erklärt, weil sein Autor Meißner in der Willensbildung sich - und das trifft in dem vorliegenden Falle zu - der nicht das Theater gang betrieblig verlassen haben. Hier aber so hausbacken nach modernen Begriffen denkt, im Theater aus dessen eigentümlichen bleiben zu wollen, das die Kunst „den Guten, Schönen, Wahren“ dienen müße, der kann aus der „Hoffnung auf Segen“ nur eine Enttäuschung mit fortgenommen haben. Ein „Schön“ ist ganz gewiß anders, als die Zeichnung eines Abbe's, der seiner Gemahlin ein ganzes Dorf hinopfert dadurch, das er die feilichsten Männer gewissenlos auf einem dem höchsten Unterzogen gemachten wüchsen Schiffe, das natürlich gut verichert ist, trotz erfolgter Warnung fahren läßt. Ob das, was der Autor unterstüht mit sozialistischen Lehren und Maximen, obigen Geprägen z. dem Höher auftritt, noch ist, wahr sein kann, das bleibt übrigens noch recht sehr die Frage. - Ueber war auch in diesem Jahre die übliche Vorstellung zum Besten des Stadttheater-Lustigens-Fonds nur schwach beachtet trotz „Cavalierie Rusticana“ und „Wolkenhölle“. Da die Gallener sind nur mal so! Für eine Vorstellung hoher Abonnement zu einem wohlthätigen Zweck hat man Ged nicht übrig. Herr Kunath, eine der leuchtendsten Herzen uneres Schauspiel-Ensembles, verabschiedete sich in „Es lebe das Leben“ vom Halle'schen Theater-Publikum, das ihm manche gekneipete Stunde verdankt, manche wüthliche Kunstleistung bewundern konnte. Wir stehen nun vor der letzten Wöche der Theaterferien, die nur noch durch ein mehrtägiges Schauspiel des Weithaler-Ensembles, das für 2. Mai und folgende Tage das Hauptmann'sche Tendenzstück „Die Weber“ anstündigt, verlängert wird.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schleudis, 27. April. Ein Gefährstretender in Merseburg, der sonst die Gewohnheit hat, der Angabe des Empfangsnotizes, wenn dieser ein Dorf ist, die nächste Stadt beizufügen, ließ dieser Tage eine Sendung nach Cursdorf ohne nähere Bezeichnung abgehen, in der Voraussetzung, der Ort liegt im Kreise Merseburg, da werde die Sendung schon richtig ankommen, zumal sie an den namentlich bezeichneten

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 101.

Donnerstag den 1. Mai.

1902.

Für die Monate Mai und Juni werden
noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserte finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Parlamentarische Dispositionen.

Die am Dienstag abgehaltene Sitzung des
Seniorenconvents des Reichstags, welche
unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten stattfand,
hat zu einer definitiven Entscheidung über die dem-
nächstigen geschäftlichen Dispositionen noch nicht ge-
führt. Es zeigte sich dabei, daß auch dem Herrn
Präsidenten der Inhalt der demnächst zu erwartenden
Zuckersteuervorlage noch nicht bekannt war, und daß
man ferner auch nicht mit Sicherheit angeben konnte,
wann der Bericht der Commission über die Brannt-
weinsteuer an das Haus gelangen wird. Der Herr
Präsident wird daher, da heute die Voraussetzungen
zu einer definitiven Entscheidung noch fehlten, in den
nächsten Tagen den Seniorenconvent noch einmal
berufen. Inzwischen dürfte Zuckersteuervorlage dem Reichstage
am Donnerstag die Zuckersteuervorlage dem Reichstage
zugehen und sie wird dann wohl baldigt zur ersten
Lesung gestellt werden. Wie wir hören, legt die
Reichsregierung großes Gewicht darauf, daß die
Zuckersteuervorlage noch vor der Vertagung, welche
wohl spätestens vor Pfingsten stattfinden wird, definitiv
erledigt wird und wir glauben, daß auch die Majorität
des Reichstages dazu bereit sein wird. Wenn von
agrarischen Gegnern Anträge zum Zuckersteuergesetz,
das, wie wir gemeldet haben, die Zuckersteuer auf
16 Mk. herabsetzen will, angebracht werden, die die
Zuckersteuer auf einen erheblich niedrigeren Betrag —
man spricht von 5—6 Mk. — herabsetzen oder ganz
beseitigen wollen, so werden die Agrarier doch auch
jedenfalls verpflichtet sein, Vorschläge zu machen, wie
sie den dadurch entstehenden Ausfall von 80—110
Millionen Mark zu decken gedenken. An einen ernst-
lichen Widerstand gegen das Zustandekommen der
Zuckersteuervorlage glauben wir einstweilen nicht. Die
verbündeten Regierungen sind auch in der Lage, den
Reichstag so lange zusammenzuhalten, bis derselbe auf
die Vorlage der Regierung eine beabsichtigte oder ver-
meintliche Antwort erteilt hat. Wenn von den Freunden
des Branntweinsteuergesetzes im Seniorenconvent der
dringende Wunsch ausgesprochen worden ist, auch
das Branntweinsteuergesetz noch vor Pfing-
sten zur Verabschiedung gelangen zu lassen, so wurde
wies nicht mitgeteilt wird, sowohl vom Herrn Präsi-
denten als auch von den Rednern der Linken erklärt,
daß man den Versuch jedenfalls machen werde. Ob
derselbe bei der Complicirtheit der durch die Com-
mission wesentlich veränderten Vorlage gelingen wird,
muß dahingestellt bleiben. Wie gesagt — einen
Versuch mag man immerhin machen. Nur muß da-
gegen Widerspruch erhoben werden, daß, wie Einzelne
es wollen, das Schicksal der Zuckersteuervorlage von
dem der Branntweinsteuer abhängig gemacht werden
soll. Was noch an Vorlagen vor Pfingsten erledigt
werden kann, wird vor Allem auch von der Frage
abhängen, wie lange noch ein beschlußfähiges Haus
vorhanden sein wird. Schon in den nächsten Tagen,
und jedenfalls bei der zweiten Beratung der Zucker-
steuervorlage, wird wahrscheinlich eine namentliche Ab-
stimmung verlangt werden und es wird sich dann
zeigen, ob der Reichstag beschlußfähig sein wird.
Im Abgeordnetenhaus weiß man über die
nächsten Dispositionen auch noch nichts Bestimmtes.
Es wird angenommen, daß der Landtag auch nach
Pfingsten noch bekräftigen sein wird. Weshalb, darüber
kann man Bestimmtes noch nicht sagen. Welche
Vorlagen noch erwartet werden, darüber scheint
auch die Geschäftsleitung nähere Informationen noch

nicht erhalten zu haben. Man spricht von allerlei,
sogar großen Vorlagen, aber ein klar umgrenzter
Plan scheint bei der Regierung noch nicht vorhanden
zu sein. Daß ein solcher Mangel einer bestimmten
Disposition für die Abgeordneten, die in ihren Privat-
dispositionen davon abhängig sind, sehr viel Mißliches
hat, liegt auf der Hand. So viel Rücksicht auf
die Volksvertretung müßte man denn doch von jeder
Regierung unbedingt verlangen, daß sie recht-
zeitig über die Zahl und den Umfang der von ihr
noch zu erwartenden Vorlagen der Volksvertretung
und ihrer Leitung zuverlässige Mittheilung macht.
Die bisherige Art, fortzuwirken, die Vorlagen in
langsamem Tempo nach einander einzubringen, ist auf
die Dauer gänzlich unhaltbar. Daß muß die Ge-
neignetheit der Volksvertretung, monatlang in der
Reichshauptstadt Opfer an Zeit und Geld zu bringen,
immer mehr abschwächen.

Aus der Zolltarifcommission.

In der letzten Dienstags-Sitzung der Zoll-
tarifcommission entspann sich eine längere
Debatte über die Einführung eines Zolles auf
trockene Weinhefe, ein wichtiges Rohmaterial für
unsere chemische Industrie, die bezüglich des daraus
hergestellten Productes der Weinsäure, mit 80 %
ihrer Erzeugung auf die Ausfuhr angewiesen ist.
Trockene Weinhefe wird im Inlande nicht erzeugt,
sondern muß aus den fremden Staaten eingeführt
werden, und manche derselben, wie Italien, suchen
die wichtige Weinsäureproduction in eigenen Lande
gegründet, indem sie das Rohmaterial mit Aus-
gezeichnetem Erfolg. Nichtsdestoweniger wurde der
regierungsseitig vorgeschlagene Zoll von 1,50 Mk.
aus „handelspolitischen Erwägungen“ angenommen.
In der Debatte entfaltete Graf Kanig die ihm
so bekannte Gelehrsamkeit; nur hatte er das
Malheur, daß seine sämtlichen gelehrten Aus-
führungen von A bis Z falsch waren. Man wird
gut thun, dem gelehrten Grafen auch fernerhin bei
der Vorbringung seines „Materials“ gründlich auf
die Finger zu zeigen; es dürfte ihm dann noch oft
so gehen, wie heute, bei Weinhefe und Weinsäure.
Zwischendurch knüpfte sich eine interessante Debatte
an, die gestern vom Abg. Bachem im Plenum ge-
machte Behauptung, daß die Sozialdemokraten in der
Commission sich für Commissionsschlägen ausge-
sprochen hätten; was von diesen entschieden bestritten
wurde. Abg. Camp entwirrt sich als der Rater
des

Landwirtschaft reden lassen solle; daß man sich nicht
als Bormund aufspielen sollte, der Landwirtschaft
gute Rathschläge zu geben, eine Vogei, nach der über
Schuldschranken nur Schürer, aber kein nur Ver-
schieber, über Zinfammen nur Kannegießer das Wort
ergreifen dürften. An vorklaffigen Kannegießern
ist allerdings in der Partei des Grafen Schwerin-
Loewig kein Mangel.

Politische Uebersicht.

Südamerika. Zu Gunsten des Friedens
soll sich nach dem „Daily Telegraph“ bei den
Unterrredungen der Burenführer mit ihren
Mannschaften eine starke Stimmung geltend gemacht
haben. Das Blatt meldet aus Victoria vom
Sonntag: Die Kommandos von Utrecht und Bryheid
haben Ende voriger Woche Verfammlungen abge-
halten, denen Louis Botha und andere Burenführer
beimohnten. Es machte sich bei den Verfammlungen
eine starke Strömung zu Gunsten des Friedens
geltend. Die Verfammlungen wurden von den
britischen Truppen nicht befehligt. Der stillschweigende
Waffenstillstand in diesen Bezirken läuft Montag ab.

Nach einem anderen Telegramm soll De la Rey
Rüchener mitgeteilt haben, daß drei Kommandos im
westlichen Transvaal beschlossen hätten, unter den
vorgelegten Bedingungen zu capituliren. Im Drame-
sfricitate weigerte sich dagegen ein Kommando unter
dem Kommandanten Holland, mit Steyn auch mit
zusammenzutreten.

Italien. In Italien wird nach der „Volksztg.“
von Sozialdemokraten eine Agitation gegen
die Gehobigkeit der Priester eröffnet. Sie
zielt dahin, daß die Regierung ihre Staatspfeiren in
an solche Priester vererbe, welche sich verheiratet
haben.

Frankreich. Das Ergebnis der fran-
zösischen Kammerwahlen liegt jetzt vor. Von
den 591 Wahlen finden zwei auf der Insel Reunion
erst am 4. Mai statt. Von den 589 Wahlen, die
am Sonntag vorgenommen worden sind, sind 588
Ergebnis bekannt; ein Wahlergebnis im Departe-
ment Obere Loire konnte noch nicht endgiltig festge-
stellt werden, da in einem Orte die Wahlen wegen
vorgekommener Unregelmäßigkeiten vertagt werden
musste. Am Sonntag haben also 589 Wahlen statt-
gefunden. Bei 411 Wahlen ist die Entscheidung
schon am Sonntag gefallen, 177 Stichwahlen finden
am 11. Mai statt. Von diesen „sicheren“ nach anti-
tischer Annahme 125 für die ministeriellen und 12 für die
antimministeriellen Kandidaten günstig zu stehen,
während bei 40 Stichwahlen der Ausfall zweifelhaft
ist. Im ersten Wahlgang sind am Sonntag ge-
wählt 245 ministerielle und 163 antimministerielle
Abgeordnete. Wenn die Berechnung im Ministerium
des Innern zutrifft, so würde also das schließliche
Ergebnis eine Mehrheit von mindestens 373
ministeriellen unter 591 Abgeordneten sein. Der der
Regierung nahestehende „Le Français“ sucht nach-
zuweisen, daß das Ministerium in der nächsten
Kammer über eine um 32 Stimmen stärkere
Mehrheit verfügen werde als in der früheren.
Von den 246 ministeriellen Abgeordneten, die am
Sonntag gewählt wurden, sind 88 Republikaner,
95 Radikale, 41 sozialistische und 22
Sozialisten. Von den 166 Antimministeriellen sind
32 Nationalisten, 66 Konservative, 66 antimministeri-
elle Republikaner und 2 dissentierende Sozialisten.
In der offiziellen „Agence Havas“ wird Gewinn und
Verlust der einzelnen Parteien wie folgt berechnet:
Die Republikaner haben 13 Mandate gewonnen und
13 verloren, die Radikale 12 gewonnen und 13
verloren, die Sozialisten 2 gewonnen und 4 verloren,
die sozialistischen Radikale 5 gewonnen und 5 ver-
loren, die antimministeriellen Republikaner 14 gewonnen
und 23 verloren, die Nationalisten 14 gewonnen und
7 verloren, die Konservativen 3 gewonnen und 3
verloren.

Belgien. In Belgien wurde am Montag Abend

